

Islamische Aufklärung

Der Kern der abendländischen Aufklärung besteht darin, die kritische Vernunft (vorrangig die eigene) als erstes Prinzip vor Glaubensinhalte zu setzen. Zuvor galt der christliche Glaube als erstes und sicherstes Prinzip, autoritativ vertreten und durchgesetzt vor allem von der katholischen Kirche. Aber auch weltliche Autoritäten, wie z.B. der antike Arzt Galen, hatten ihren Platz in in diesem Denken, es galt, modern ausgedrückt, als politisch extrem inkorrekt, die Ansichten solcher Autoritäten zu hinterfragen. Im Spätmittelalter setzte nun eine theologische Strömung ein, die, verkürzt ausgedrückt, den göttlichen „Logos“ im Menschen selbst zu verorten suchte. Ein entscheidender Wendepunkt brachte die Möglichkeit bzw. die Aufforderung zum systematischen Zweifeln, ein Philosoph steht vor allem für diese Revolution: René Descartes. Im Zuge der Aufklärung verdrängte nun die kritische Vernunft Glaubensinhalte vom ersten Platz. Das gelang auch nur deswegen, weil die Vernunft einen reflexiven Charakter hat: Sie kann sich selbst begrenzen und sich selbst kritisieren. Könnte sie das nicht, wäre es unmöglich, sie als absolut zu setzen, denn dann würde sie ja von etwas anderem begrenzt. Wäre die menschliche Vernunft unbegrenzt, dann könnten wir alles vernünftig durchdringen und die Vernunft wäre alles bestimmend. Das ist aber offensichtlich nicht der Fall.

Aus Gründen, die ich [hier](#) darlegt habe, tut sich der Islam mit dieser Form der Aufklärung schwer. Das Christentum betont sehr viel mehr den göttlichen „Logos“ als der Islam das tut. Dieser ist mehr auf den göttlichen Willen fixiert. Der Wille hat nun wie die Vernunft einen reflexiven Charakter, man kann etwas wollen und diesen Willen dann nicht wollen. Beispielsweise will ich diese Sahnetorte essen, aber ich will diesen Willen nicht (z.B. weil ich nicht zunehmen möchte). Der Wille eignet sich also auch dazu als absolutes Prinzip eingesetzt zu werden. Ich möchte im folgenden eine Idee darlegen, wie eine spezifische islamische Aufklärung aussehen könnte, die den Willen und nicht die Vernunft als erstes Prinzip einsetzt.

Allah hat dem Propheten Mohammed den Koran offenbart, der Koran ist das Wort Allahs als Diktat Allahs selbst. Islam bedeutet „Unterwerfung“ unter eben jenes Wort Allahs, den Koran. Muslim ist, wer sich dem Willen Allahs, also dem Koran unterwirft. Das ist der Kern des islamischen Glaubens. Nun ist es so, dass der Koran in verschiedenster Weise von den Gelehrten ausgelegt wird. Ich wundere mich nun darüber, wie es sein kann, dass ein Wesen, über das hinaus nicht größeres gedacht werden kann, einen Text diktiert, der nicht vollkommen klar und eindeutig den Willen eben jenes höchsten Wesens wiedergibt, insbesondere wenn man den folgenden logischen Gedankengang

verfolgt: Der Koran wird von Gelehrten in verschiedenster Weise interpretiert. Diese Gelehrten haben offensichtlich eine Wahlfreiheit. Es ist nicht so, wie z.B. in der Mathematik, wo man fast nie eine Wahlfreiheit hat und niemand, der bei Verstand ist, bestreiten kann, dass z.B. die Wurzel aus Neun Drei ist. Die einzelnen Gelehrten wollen also den Koran in ihrer jeweiligen eigenen Art und Weise auslegen. Ebenso kann der Gläubige zwischen den Interpretationen wählen, es gibt kein sicheres Wissen darüber, wie der Koran auszulegen ist und wer die richtige Auslegung vertritt. Hinzu kommen noch die Auslegungen, die es noch gar nicht gibt, die aber möglich sind. Wenn dem so ist, dann unterwirft sich der Gläubige in Wahrheit zuerst einem menschlichen Willen und erst in zweiter Linie einem möglicherweise göttlichen Willen. Niemals kann der Muslim in seiner religiösen Praxis sicher sein, dass er jetzt gerade göttlichem Willen folgt oder doch nur dem Willen eines Menschen. Außerdem, widerspricht es nicht einem barmherzigen Gott, über den hinaus nichts Barmherzigeres gedacht werden kann, wenn er die, die an ihn glauben, über seinen tatsächlichen Willen derartig im Dunkeln lässt? Wenn es so ist, dass zwar der Koran perfekt ist, nur seine Interpreten nicht, wie kann es dann sein, dass jenes Wesen, welches den Menschen erschaffen hat, ihn so erschaffen hat, dass er den Koran nicht richtig verstehen kann? Widerspricht solches nicht auch Allahs Barmherzigkeit? Wie dem auch sei, Allah ist groß und erhaben über alles und jeden, Menschen können vielleicht nicht alles verstehen, was er getan hat. Aber man kann es drehen und wenden wie man will: Das Erste und Unmittelbarste, mit dem es der Gläubige zu tun bekommt, ist nicht der Koran selbst sondern dessen Auslegung, und diese unterliegt dem menschlichen Willen. Dieses ist das sicherste und unbestreitbarste Wissen, dass es in diesem Zusammenhang überhaupt geben kann. Egal ob der Koran tatsächlich das Wort Gottes darstellt, egal welche Koranauslegung nun die Richtige ist, es bedarf notwendigerweise zuerst des Willens von Menschen, ihn in bestimmter Weise auszulegen, und es bedarf des Willens eines Menschen dieser Auslegung zuzustimmen oder diese Auslegung abzulehnen. Der einzelne Gläubige trägt selbst die Verantwortung für das, was er glaubt. Kein Imam und kein Mufti können ihm letztendlich diese Verantwortung abnehmen. Niemals soll zukünftig ein Gläubiger, um seine Gedanken und Taten zu rechtfertigen, sich direkt darauf berufen können, dass doch im Koran dies und jenes stünde, und dieser oder jener Imam dieses und jenes gesagt hätte. Er allein trägt die Verantwortung vor der Welt und vor Allah für sein Reden und Handeln, in dem er bestimmte Auslegungen des Korans zustimmt, diese ablehnt, oder mögliche zukünftige Auslegungen nicht in sein Kalkül mit einbezieht und sei es nur mit dem Bekenntnis „Ich weiß es nicht“.

Wenn man die abendländische Aufklärung mit Kant als „Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“ definieren wollte, wäre dem gemäß diese Art der Aufklärung als „Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Verantwortungslosigkeit“ zu bezeichnen.

Nun sind die Prinzipien „Vernunft“ und „Willen“ keineswegs getrennt. Wenn die Vernunft zwischen

mehreren halbwegs vernünftigen Alternativen zu entscheiden hat, dann kommt immer der Wille ins Spiel. Umgekehrt bedarf es der Vernunft, um zu entscheiden, was ich wollen soll, nicht nur im ethischen Sinne, sondern auch im Sinne dessen, was ich glauben soll.

Diese Art der Aufklärung könnte auch die abendländische Aufklärung vollenden. Es ist schließlich so, dass nur die reine Vernunft souverän (selbstbestimmt) ist. Wir haben es aber fast mit der angewandten Vernunft zu tun, also der reinen Vernunft plus ihres Gegenstandes. Diese wiederum ist nur souverän in Bezug auf abstrakte Wissenschaften wie z.B. die Mathematik. Wäre die angewandte Vernunft auch in Bezug auf Konkretes souverän, wären wir uns alle einig und hätten kaum Meinungsverschiedenheiten, dem ist aber weiß Gott nicht so. Es geht für uns also auch um die Fragen „Warum wollen wir das glauben, was wir glauben, bzw. warum wollen wir etwas für vernünftig halten, was andere für unvernünftig halten? Wie sollten wir unseren Willen gestalten, damit wir das Richtige für vernünftig halten?“.

Dies ist meine Idee für eine spezifische islamische Aufklärung. Realisieren müssen die Muslime diese Aufklärung selbst, in schā'a llāh!